



*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leser,*

Anfang der Woche hat auch mich die Erkältungswelle eiskalt erwischt. Mir blieb nichts anderes übrig als das Bett zu hüten und diverse Termine wie die Agrartage in Nieder-Olm oder den Neujahrsempfang in Laubenheim abzusa-gen.

Am Donnerstag traf ich mich mit der Drogenbeauftragten der Bundesregierung Marlene Mortler, mit Julia Klöckner und Prof. Dr. Münzel, dem Direktor der 2. Medizinischen Klinik für Kardiologie und Initiator der „Kinderakademie Gesundheit“ der Stiftung Mainzer Herz. In seinem hoch interessanten Vortrag erläuterte er den Zusammenhang von Rauchen und Blutgefäß-erkrankungen. Als unmittelbare Folge des Rauchverbotes sei die Zahl der Herzinfarkte inzwischen um 30 bis 40 Prozent gesunken. Ähnliches gelte für Schäden, die durch das Passivrauchen verursacht wurden – sowohl Prof. Münzel auch die Drogenbeauftragte Mortler betonten, dass gerade die Gesundheitsgefährdung der „nicht-Raucher“ lange Zeit sträflich ver-harmlost wurde. Besorgnis erregend ist laut Prof. Münzel auch der Konsum von E-Shishas und E-Zigaretten durch Jugendliche. Die Dämpfe dieser vermeintlich harmlosen Raucherzeugnisse enthalten mehr krebserregende Schadstoffe als herkömmliche Zigaretten! 20 bis 30 Minuten Shisha rauchen entspricht etwa dem Konsum von 100 Zigaretten. Daher ist Präventionsarbeit gerade bei Kindern und Jugendlichen so immens wichtig. Genau dies hat sich die Projektarbeit der „Kinderakademie Gesundheit“ auf die Fahnen geschrieben, an der jede Mainzer Schule teilnehmen kann, was ich allen Verantwortlichen empfehlen möchte. In Vorträgen und Workshops werden die Gefahren des Rauchens einerseits und die Vorteile einer gesunden Ernährung andererseits auf altersge-rechte und anschauliche Weise dargestellt.

Danach ging es zum Gespräch mit Heike Strack, der Vorsitzenden der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Mainz. Im Gepäck hatte

ich einige Fragen: Welche Angebote zur Arbeitsmarktintegration gibt es speziell für Flüchtlinge? Wie nehmen sie diese Angebote bisher an, und wo besteht der größte Handlungsbedarf? Hierzu werden wir in den nächsten Monaten im engen Austausch bleiben. Nachmittags hatte ich zur Bürgersprechstunde eingeladen. Auch hier war das alles bestimmende Thema die aktuelle Flüchtlingssituation. Ich bin froh, dass sich im persönlichen Gespräch immer wieder einiges klarstellen lässt, das durch die Vermittlung der Medien oftmals schwammig bleibt oder falsch verstanden wird.

Am heutigen Vormittag stand der Besuch der Ingelheimer Hospizgruppe mit meiner Landtagskollegin, Dorothea Schäfer, auf dem Programm. Der Einsatz speziell der ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer ist gar nicht hoch genug zu schätzen, und ich wünsche mir, dass der mittelfristig steigende Bedarf an solchen Hospizplätzen dauerhaft finanziert werden kann. Gerade im ländlichen Raum können wir eine gewisse Grundversorgung an Hospizbetten sicherlich nur dann gewährleisten, wenn wir bereit sind, innovative und flexible Wege zu gehen und alle verfügbaren Finanzierungs- und Organisationsmodelle zu nutzen.

Heute Abend werde ich an der Feierstunde der Handwerkskammer Rheinhessen teilnehmen, bei der alljährlich die besten Lehrlinge und Ausbildungsbetriebe geehrt werden. Ich bin schon sehr auf die Gewinner gespannt, und vielleicht erfahre ich ja im einen oder anderen persönlichen Gespräch die Geheimnisse einer gelungenen Ausbildung.

Für das Wochenende empfehle ich Familien, die dem Winter zumindest zeitweise entfliehen wollen, einen Besuch im Landesmuseum. Hier gibt es unter dem wunderbaren Motto „Kunst gucken“ eine Kinderführung für „alle kleinen Menschen ab sechs Jahren“.

*Ihre Ursula Groden-Kranich*